

# Die Zeit ist reif: Mehr Digitalisierung wagen

Nie war der Zeitpunkt zum Ausbau digitaler Infrastrukturen in Krankenhäusern besser.

Mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) können Kliniken Fördergelder beantragen, die sie gezielt in ihre Digitalisierungsprojekte stecken können. Mussten diese früher aus Kostengründen oftmals hintenanstehen, gibt es nun keine Ausreden mehr, nicht in IT zu investieren.

Dass die Digitalisierung einen erheblichen Mehrwert für die Gesundheitsversorgung schafft, hat die Corona-Pandemie gezeigt und ist an sich nichts Neues. Auch Klinikärzte haben diese Chance längst erkannt. So hat eine im November letzten Jahres durchgeführte Umfrage des Digitalverband Bitkom zusammen mit dem Ärzteverband Hartmannbund (<https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Corona-beschleunigt-die-Digitalisierung-der-Medizin-mit-unterschiedlichem-Tempo>) ergeben, dass 86% der befragten Klinikärzte in der Digitalisierung einen großen Mehrwert bei ihrer täglichen Arbeit sehen. Doch trotz der positiven Einstellung antworteten 84%, dass

die Komplexität der IT eine der größten Schwachstellen ist.

## Digitalisierung wird messbar

Hier muss Krankenhaussoftware ansetzen. Digitalisierung geschieht nicht zum Selbstzweck. Es genügt nicht, analoge Prozesse einfach digital abzubilden. Zum einen müssen Arbeitsabläufe genau unter die Lupe genommen und hinterfragt werden, um sie zu digitalisieren. Gleichzeitig hinterfragt die Digitalisierung auch bestehende Prozesse und stellt Hierarchien auf den Prüfstand. Diese Change-Projekte müssen aktiv begleitet und vor allem von der Klinikleitung eingefordert werden. Das ist auch notwendig, denn im Zuge des KHZG müssen Kliniken in regelmäßigen Abständen ihren digitalen Reifegrad evaluieren lassen. Dadurch wird erstmals die Effizienz von Digitalisierungsprojekten messbar und die IT-Durchdringung bei Krankenhäusern vergleichbar.

## Auf das KIS kommt es an

Ein Krankenhausinformationssystem (KIS) bildet in vielen Kliniken das Rückgrat in der täglichen Arbeit. Es dient der Klinikleitung als Steuerungsinstrument, unterstützt



Die richtigen Informationen zur richtigen Zeit: Das KIS als Rückgrat im Klinikalltag.

Foto: Meierhofer AG

Ärzte und Pflegefachkräfte bei der Behandlung, indem es Patientendaten am richtigen Ort zur richtigen Zeit bereithält

und diese intelligent miteinander kombiniert, und gibt Einblick über die wirtschaftliche Situation einer Klinik. Damit

Krankenhäuser auch morgen noch ihren Versorgungsauftrag gut erfüllen und von der Digitalisierung nachhaltig profitieren,

sollte ein KIS vor allem drei Aspekte erfüllen: Nutzerfreundlichkeit, Versorgungsqualität und Zukunftssicherheit.

Dazu gehören die Unterstützung moderner Technologien, gängiger Sicherheitsstandards und eine hohe Interoperabilität zur Anbindung von Drittsystemen.

Meierhofer, führender Anbieter von Lösungen für die digitale Patientenversorgung, hat sein seit 30 Jahren etabliertes Krankenhausinformationssystem M-KIS genau auf diese Aspekte hin überarbeitet und angepasst. M-KIS Next ist die neue Generation von Krankenhaussoftware, von deren ersten Umsetzungen inzwischen immer mehr Kliniken im deutschsprachigen Raum profitieren.

Erfahren Sie mehr dazu auf der DMEA und auf [www.meierhofer.com/m-kis-next](http://www.meierhofer.com/m-kis-next).

Meierhofer AG, München  
Tel.: 089/4423160  
[info@meierhofer.com](mailto:info@meierhofer.com)  
[www.meierhofer.com](http://www.meierhofer.com)

## Termin:

**DMEA**  
**07.–11. Juni, virtuell**  
**[www.dmea.de](http://www.dmea.de)**